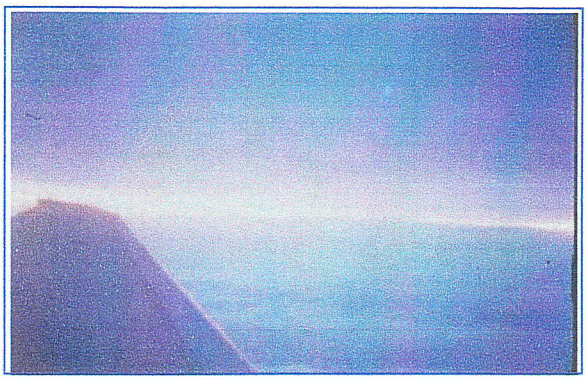
PHILIPPINEN

Bis zum 12. Juni 1898 unter spanischer Herrschaft, geriet das Archipel sehr bald unter den Einfluß der USA, wurde während des 2. Weltkriegs von 1941 bis 1945 von den Japanern besetzt, so daß ein wirklich unabhängiges Staatswesen erst mit der Ausrufung der *Republic of the Philippines* am 4. Juli 1946 unter dem ersten Präsidenten Manuel Roxas entstand. Der spanische Einfluß auf die Kultur der Philippinos blieb dominierend, was nicht nur die Namen der Politiker - von Roxas über Marcos bis zu Aquino - erkennen lassen, sondern auch die Bezeichnungen der Parteien, wie z. B. *Nationalista Party*, und, um dies nicht zu vergessen, auch das exzellente Spanisch, dem man in Manila noch heute begegnen kann. Mit Vergnügen erinnere ich mich an ein Gespräch in spanischer Sprache, das ich im Hotel Hyatt Regency mit einem distinguierten alten Herrn geführt hatte.

Fort Santiago

Im *Hyatt Regency* Manila war ich übrigens ganz erstklassig untergebracht und wohnte in einem Apartment mit einer außergewöhnlich komfortablen *salita*, von der das Schlafzimmer durch eine recht stilvolle transparente "spanische Wand" abgeteilt war; außerdem verfügte das Apartment über einen gesonderten Waschraum, über einen eigenen Duschraum und eine separate Ankleidekammer. Und es waren lauter ungemein nette Leute, die ich anläßlich meines zeitlich bedauerlicherweise sehr begrenzten Aufenthalts auf den Philippinen kennenlernte.

Am Flughafen war ich am 22.Juli 1980, von Singapore kommend und auf dem Weg nach Korea, von meinem Partner - mit dem schönen spanischen Namen Villacorta - und seiner Sekretärin mit dem poetischen Namen *Melody* abgeholt und ins Hotel gebracht worden. Dr. Villacorta hatte mich einige Zeit vorher einmal in unserer Wohnung auf dem Bochumer Campus aufgesucht. Seine Sekretärin *Melody* war die ältere Schwester von *Violeta*, die ich 1974 in Seoul bei der Korea Christian Academy angetroffen hatte, die später einen amerikanischen Seemann geheiratet hat.



Der Flug war etwas lästig gewesen: 3 Stunden und 20 Minuten. In der Zeitung las ich, daß es am Vortage in der Region einen Taifun gegeben hatte, der inzwischen ins südchinesische Meer abgezogen sei. Dieses Gebiet hatten wir mit einer DC-10 in einer Höhe von 11.000 Metern überflogen und die Ausläufer waren während der Flugreise über zwei Stunden lang noch zu spüren gewesen. Beim Heruntergehen aus der Reiseflughöhe zur Landung hatte mir wegen des prekären Druckausgleichs wieder meine rechte Augenbraue besonders, aber irgendwie auch das Auge selbst, verteufelt weh getan. Ich kannte dieses Phänomen schon von früheren Gelegenheiten her. Sogar noch mehrere Stunden danach spürte ich die Hauptstelle zwar nicht gerade schmerzen, aber arg irritieren.

Neben den Gesprächen mit verschiedenen Mitarbeitern des Nationalen Christenrats auf den Philippinen über die Situation im Lande und vor allen Dingen über Fragen der Bildungsförderung ergab sich durch die freundliche Vermittlung von Dr. Villacorta auch die Möglichkeit der Begegnung mit einem unserer indonesischen Stipendiaten, der an der *University of the Philippins* ein Postgraduierungsstudium in *Economics* absolvierte: Tagor Panjaitan und seine Frau, beide von der *Universitas Kristen Indonesia*

(UKI) in Jakarta. Dort haben wir uns später wiedergetroffen. Das nebenstehende Foto zeigt, daß er an seiner Heimatuniversität neben seinem Lehramt bald auch wichtige Leitungsaufgaben übernommen hat, z. B. als Prodekan der Abteilung für Technologie.

Während meines Aufenthalts in Manila im Juni 1988 hatte ich das Vergnügen, mit unserer thailändischen Stipendiatin Pearl Wattanakul, die dort trotz mancher unvorhergesehener Hindernisse

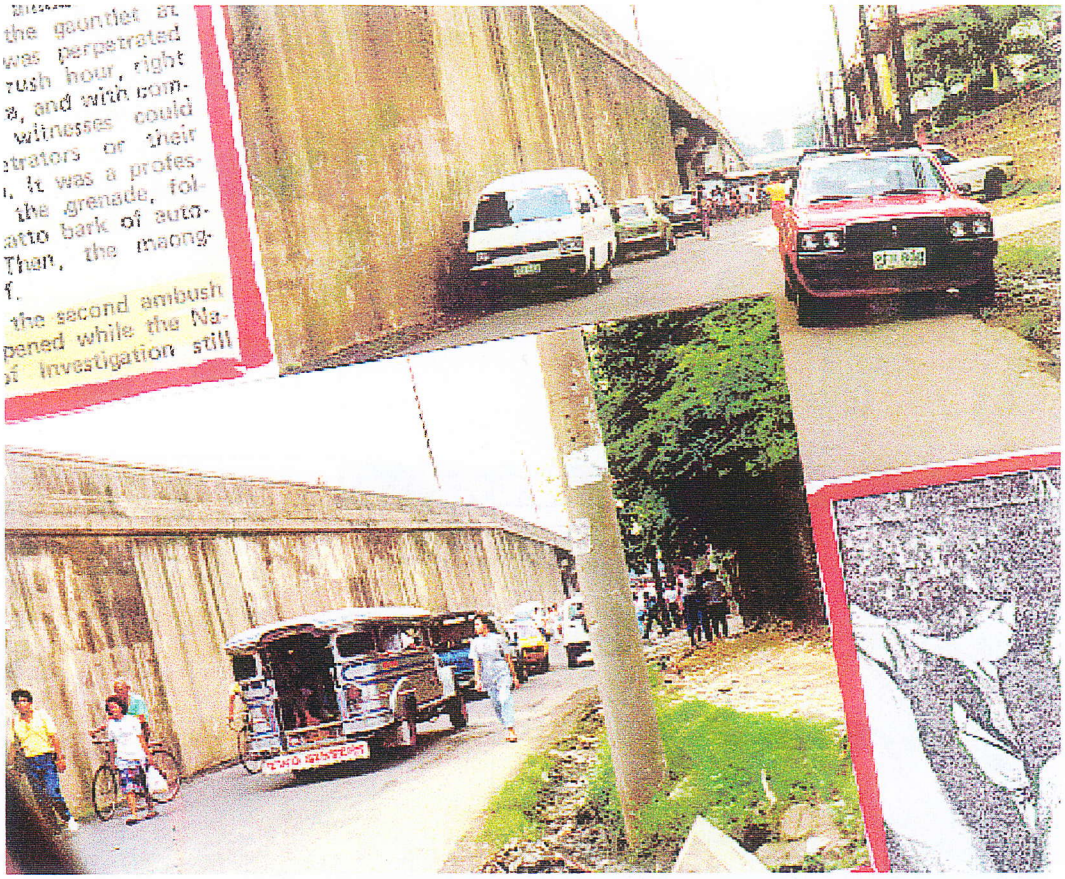
ein Postgraduierungsprojekt im Bereich *Linguistics* mit sehr gutem Erfolg absolvierte, in einem hübschen spanisch gestylten Restaurant, zusammen mit ihrem thailändischen Kommilitonen, bei einem guten *Filet de Merluza* und einer Flasche *San Miguel* einen anregenden Abend zu verbringen, bei dem ich nicht nur über akademische Angelegenheiten, sondern auch über Ereignisse der lokalen Politik allerlei Wissenswertes erfuhr.

Bei meinem ersten Besuch in Manila Mitte 1980 wurde das Land noch mit harter Faust von Ferdinand Marcos regiert. Der „Kalte Krieg" lief noch auf vollen Touren und die Furcht vor einem Triumph des Kommunismus in der Region führte zu Erscheinungen, die an Hysterie grenzten, wie z. B. der Ausrufung des "Notstands" bzw. des "Kriegsrechts". Die Hysterie wurde darüber hinaus durch militärische Aktionen moslemischer Separatisten gefördert - der *Moro National Liberation Front* (MNLF) - und dann zunehmend auch durch bewaffnete Aktionen einer kommunistisch gesteuerten *New People's Army* (NPA), die leider beide immer wieder von sich reden machten.

Bei meinem zweiten Besuch in Manila im Sommer 1988, von Korea kommend und auf dem Weg nach Indonesien, befanden sich die Philippinen erneut in einer tiefen politischen Krise. 1983 war der, aus dem freiwilligen Exil in den USA zurück gekehrte, Oppositionspolitiker Benigno Aquino noch auf dem Gelände des *Manila International Airport,* Parañaque, erschossen worden. Dieser Mord löste eine Volksbewegung aus, die der Opposition bei den Parlamentswahlen des auf die Bluttat folgenden Jahres nicht weniger als 60 von 183 Sitzen einbrachte. Marcos schaffte es dann nur noch zwei Jahre lang, sein diktatorisches Regime aufrecht zu erhalten, bis ihn im Februar 1986 eine vom Volke spontan unterstützte Rebellion der Militärs zur Flucht in die USA zwang und Corazon Aquino, die streitbare Witwe des ermordeten Benigno Aquino, die Präsidentschaft übernahm. Mittlerweile hatte die Wirksamkeit der marxistisch-leninistischen *New People's Army* (NPA) im gesamten Staatsgebiet stark zugenommen. Ursprünglich auf dem flachen Land agierend, hatte die Bewegung schrittweise auch auf die Städte übergegriffen. Als ich 1988 auf dem Rückweg von Korea Manila zum zweiten Mal besuchte, waren Anschläge kommunistischer Terroristen und paramilitärischer Rebellen der politischen Ultra-Rechten im Stadtgebiet bereits an der Tagesordnung. Ich hätte mir nicht träumen lassen, daß ich jemals persönlich in ziemliche Nähe zu einem derartigen Anschlag geraten würde, wie es dann am 30. Juni 1988 tatsächlich geschah:

„Manila, 30.6.88
Ein denkwürdiger Tag! Keine Gespräche, da man heute morgen auf den Mann, den ich treffen sollte, ein Attentat ausgeübt hat: unter einer Brücke nahe der *Polytechnic University of the Philippines* Schüsse auf den Wagen: drei Mitfahrer sind tot. Mein Partner Nemesio E. Prudente überlebte. Wie, wissen wir z. Zt noch nicht. Er befindet sich in einem Krankenhaus. Das Rektorat ist geschlossen. Die Studenten wurden nach Hause geschickt. So war also infolge höherer Gewalt die Begegnung mit den Thais der einzige Zweck dieses Abstechers auf die Philippinen."

Das Attentat auf Prudente war für mich ein gelinder Schock, denn ich sollte ja just diesen Mann treffen! Hätte man mich in einen Wagen der *Polytechnic University of the Philippines* (PUP) neben ihn gesetzt, wäre ich - der ich ja keine kugelsichere Weste zu tragen pflegte - ein dankbares Ziel für Terroristen gewesen. Bei diesen handelte es sich um ein ultra-rechtes paramilitärisches Todeskommando. Ein früherer Anschlag auf den Präsidenten der PUP, Nemesio E. Prudente, im November 1987 wurde nie richtig aufgeklärt. Am Tage des Attentats war in der *Polytechnic University of the Philippines* hinsichtlich meiner Mission nichts zu machen. So wurde für mich ein Erholungstag im Hotel daraus. Am folgenden Tag fuhr ich dann doch noch, wenigstens zu einem "Ersatzgespräch", zur *Polytechnic University of the Philippines* (PUP), allerdings ohne Dr. Nemesio Prudente dort anzutreffen.



Indonesian Observer

THE NATION'S FIRST ENGLISH LANGUAGE NEWSPAPER

IPY RP 300 SATURDAY, JULY 2, 1988 VOL

Terrorism on the Rise In Manila: Press

Manila (AFP) -- The daring street ambush of a left-wing university president which left three of his aides dead Thursday underscored spiralling terrorism in the capital, analysts and press editorials said here Friday.

They said the emergence of Latin American-style death squads and Communist liquidation teams directly challenged the authority of President Corazon Aquino, who has pledged to uphold moderation amidst extremism.

Nemesio Prudente, a prominent Marxist who heads the state-funded Polytechnic University of the Philippines (PUP), was slightly wounded when about a dozen gunmen ambushed his van and a car of aides in a busy district here Thursday.

Two hours earlier, Communist New People's Army (NPA) assassins known as "Sparrows" struck again, killing a policeman in front of his horrified son in Malabon, a northern suburb, leaving a note justifying his execution.

It was the second attempt on the life of Prudente, who was wounded in a similar ambush in November following police accusations that the left-wing PUP campus was harbouring NPA members.

Dozens of people have been killed by NPA urban hitmen this year.

The Manila Standard said the ambush underscored a "rule of terror in our streets, the impunity with which ambushers and assassins execute their missions, and the seeming inability of the state to uphold the rule of law."

"What is happening is an indicator that reason seems to have flown out the window," the Philippine Star said in a editorial.

Amando Doronila, editor of the Manila Chronicle, wrote that the Prudente ambush signalled a "forceful campaign to polarize the nation" on the theme of anti-communism, and "the civilian government is not dictating the pace."

He said "extra-legal forces reminiscent of the death squads in El Salvador" were setting the pace, and that "the tragedy of this government" is that it has failed to use its means, authority and the popularity to take charge.

Two prominent human rights lawyers who have defended suspected Communists in court were murdered over the past two weeks -- in Cebu, the country's second largest city on June 25 and a week earlier in Angeles. More than 30 have died in extremist violence since May in Angeles, which hosts the sprawling Clark air base.

The Free Legal Assistance Group, the country's main group of human rights lawyers, said Thursday their members faced greater risks than during the Ferdinand Marcos regime.

The wave of urban violence began a few months after a military-led revolt ended the 20-year Marcos rule and installed Mrs. Aquino in power.

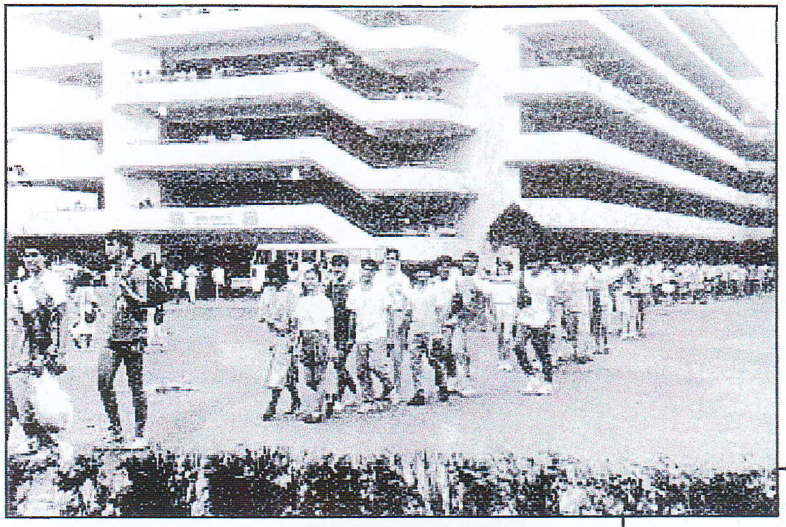
Military factions grumbled about Mrs. Aquino's "soft" approach toward Communist insurgents, particularly her decision to free more than 400 prisoners and mounted coup attempts.

In November 1986, as Mrs. Aquino was visiting Japan, gunmen kidnapped Rolando Olalia, head of the legal left-wing Bayan Movement, and dumped his mutilated body along a suburban highway as the president returned home.

Suspected death squads subsequently ambushed and wounded Bernabe Buscayno, the NPA founder who has turned into an Aquino supporter, and Lean Alejandro, secretary-general of Bayan, who was killed outside his office.

Chief of the Armed Forces, General Try Sutrisno chats with the H General M. Sanusi when attending the 42nd commemoration of Bhay the Police Headquarters in Jakarta. (IQ/Zem). • 955

Police Image Must



DIE POLYTECHNIC UNIVERSITY OF THE PHILIPPINES (PUP) UND DAS ATTENTAT AUF DEN REKTOR NEMESIO E. PRUDENTE MANILA

Hospital attendants wheel Dr. Prudente to his room at the Lourdes Hospital. STAR photo by JUN ESTRADA

Indonesian Observer

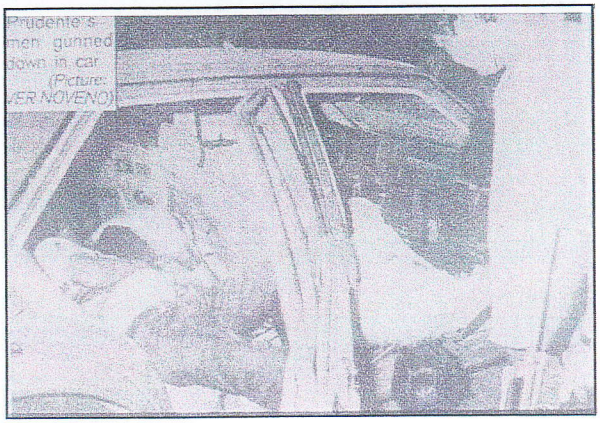
THE NATION'S FIRST ENGLISH LANGUAGE NEWSPAPER

SATURDAY, JULY 2, 1988

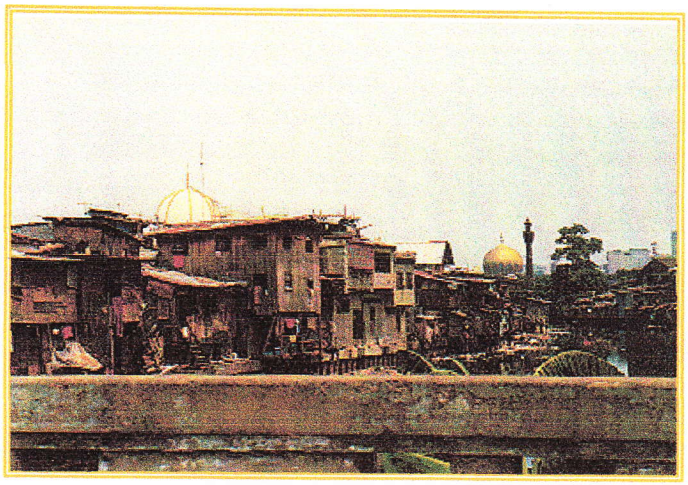
Terrorism on the Rise In Manila: Press

Manila (AFP) — The country [illegible]

Police Image Must



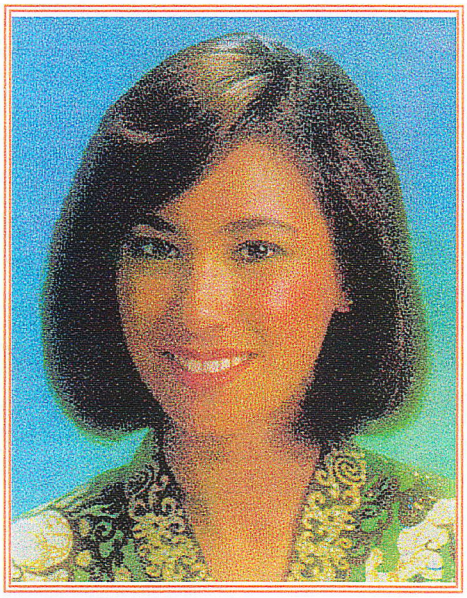
Prudente's men gunned down in car (Picture: ER NOVENO)



Slumviertel an einem Kanal der Stadt

"Poor housing conditions" in Manila

Straße im Barrio Sta. Mesa

Die *Polytechnic University of the Philippines* (PUP), die von ihren Kritikern oft spöttisch als *People's University of the Philippines* bezeichnet wurde, weil sie prononciert demokratische Ideen vertrat und diese auch umzusetzen sich bemühte. So forderten die Verantwortlichen in der PUP u. a. *democratic access to educational opportunities, promotion of awareness of our beneficial and relevant cultural heritage, development among students and faculty of self-discipline, nationalism and social consciousness and the need to defend human rights, propagation of the national language and development of proficiency in English and other Philippine languages.* Die „PUP-Philosophie" lautete, kurz zusammengefaßt:

As a state university, the PUP believes that education is an instrument for the development of the citizenry and for the enhancement of nation-building. It believes that meaningful growth and transformation of the country are best chieved in an atmosphere of brotherhood, peace, freedom, justice and a nationalist-oriented education imbued with the spirit of humanist internationalism.